Gliederung

1. EINLEITUNG 3

2. ZUR GROßSTADTPROBLEMATIK 5

2.1. Rilkes „Aufzeichnungen" im Kontext der Epoche 5

2.2. Ansätze der Modernität 7

3. ZUR ERZÄHLKONZEPTION DES ROMANS 9

3.1. Das Tagebuch als Träger moderner Großstadterfahrung 9

3.1.1. Das gattungspoetische Muster 9

3.1.2. Perspektiven der Eintragungen 10

4. DIE PARISERLEBNISSE UND STADTERFAHRUNGEN DEUTSCHSPRACHIGER SCHRIFTSTELLER 13

4.1. Rilkes Pariserfahrungen 13

4.2. Paris und Dänemark. Wahrnehmungsmuster 17

5. WAHRNEHMUNGSSENSIBILITÄT. DER FUNDUS DES ERZÄHLENS DER GROßSTADT 21

5.1. Sehen als sinnliche Wahrnehmung 21

5.1.1. Der Stadtplan als optisches Pendant 22

5.1.2. Der Stadt-Beobachter 24

5.2. Die Wahrnehmung realer Orte 26

5.2.1. Krankenhäuser und Siechenheim 26

5.2.2. Blindheit und Tod als Erkenntnisdefizit 28

5.3. Innen und Außen als Wahrnehmungsmuster 31

5.3.1. Die Oberfläche der Stadt 31

5.3.2. Personen und Raum 31

5.3.3. Frauen 35

6. RILKES „AUFZEICHNUNGEN" IM VERGLEICH MIT HUGO VON HOFMANNSTHAL: „DAS MÄRCHEN DER 672. NACHT" 41

7. TOPOGRAPHIEN UND HETEROTOPIEN 45

7.1. Stadtbild und Landflucht 45

7.2. Die Kunst als Möglichkeit der Erkenntnis 46

7.3. Erzählen versus Erleben 48

7.4. Weltbilder als Stadtbilder. Rilkes Paris und Thomas Manns München 53

8. SCHLUß 63

9. BIBLIOGRAPHIE 65